

Leipziger Tageblatt

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis

Die Gekoppelte Zeitspalt 20 Bg. Reclamen unter dem Rubricationsstrich (4 ger. Zeilen) 50 S., nur bei Familienanzeigen (6 Zeilen) 40 S.

Extra-Beilage (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbefreiung A 60., mit Postbefreiung A 70.-.

Annahmefuß für Inserate:

Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Sonn- und Festtage früh 9 Uhr.

Truck und Verlag von C. Holz in Leipzig

Abonnementpreis

In der Hauptzeitspalt über den im Abonnement und den Beilagen erdienten Anzeigenspreis abgeleitet: vierteljährlich A 4.50, halbjährlich A 8.50, jährlich A 16.50.

Redaction und Expedition: Johanneßgasse 8.

Filialen: Cito Hermann's Contin. (Karl's Hof), Unterbreitingerstraße 1.

Nr 70.

Montag den 8. Februar 1892.

86. Jahrgang

Leipzig, 8. Februar.

Die Abg. Müller (nat.-lib.) (Centr.), Dr. Hartmann (cons.) und Reichert von Stumm-Halberg (fr.) haben im Reichstag (zum Etat des Reichsanw. d. H.) den Antrag eingebracht: Die vertriebenen Regierungen zu erlösen, baldigst einen Weisungsbefehl, betreffend die Abänderung des Unfallversicherungs-Gesetzes, vorzulegen.

energischen Eintreten gegen das Selbstmordgesetz aufforderte, mit großer Majorität angenommen. Zu der von vielen Seiten geäußerten Thatsache, daß bei der Aufhebung von Subermann's „Ehre“ im polnischen Theater zu Vöden der Name „Otto Schönbauer“ an Stelle des Namens Mikulski eingetragt worden ist, bemerkt der „Tagespost“: „Die polnische Uebersetzung des Stückes ist von Kratun, was das Stück schon früher aufgeführt worden ist, hierbei gelang, und da ist dann der Name unverändert geblieben, wie er in der Kratuner Uebersetzung enthalten war; sogar die hiesige Theateragentur hat in dieser Beziehung den Namen keine Anspaltung gemacht.“

Der ungarische Ministerpräsident sprach vor einer Wählerversammlung in Temesvár und betonte, er werde die ungarische Regierung die großen Staatsgüter, die bisher an Österreich übergeben wurden, welche sehr lucrative Geschäfte machten, in seine Verfügung zu bringen, 500 bis 1000 und 2000 Joch zu verpachten. Diese kleinen Güter sollen dann an ärmere Mitglieder der Mittelsklasse verpachtet werden, welche die Pacht von Generation zu Generation behalten können.

bei dem sich bekanntlich mehrere Officiere durch eine Art Promouciamento gegen den damaligen Kriegsminister Trifunovic einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hatten, compromittirt ist. Der Kaiser erklärte nun, daß er bereit sei, die Decrete der übrigen 4 Officiere zu genehmigen, weigerte sich jedoch entschieden, der Beförderung des fünften Officiers zuzustimmen. Herr Delmann ist ferner auf diese Angelegenheit nicht mehr zurückgekommen. Uebrigens verläutert mit großer Bestimmtheit, daß Herr Delmann demnächst seine Stellung als Kriegsminister niederlegen und dieselbe in Zukunft wieder mit einem Militair besetzt werden solle, als welcher Oberstleutnant Corpas, ein intimer Freund des Herrn Delmann, genannt wird. Ein definitiver Beschluß darüber ist jedoch nicht gefaßt worden.

Feuilleton.

Josephine Schefel, eines deutschen Dichters Mutter.

Auf unsere großen Dichter und Denker hat das Weib und Wollen der Mutter in der Regel einen sehr bedeutsamen Einfluß gehabt, ja eine ganze Reihe dieser bedeutendsten Denker haben verstanden das, was sie geworden sind, der Mutter, unter deren Schutze und Schirm sie empfangen sind, durch deren Anregungen und Aufzeichnungen ihr Geist auf die Bahnen der Unsterblichkeit geleitet wurde.

Josephine Schefel war am 22. October 1803 in Oberndorf als die Tochter des dortigen Handelsberns und Schultheißen Franz Joseph Kreutzer geboren worden. Das elterliche Haus war von Vater der Romantik umschwebt. Es war ein altes Giebelhaus, auf dem das Bildniß der sogenannten „Burgfriede“, gerast hatte. Die herrliche Natur des Neckarlandes ließ schon früh einen gewaltigen Eindruck auf das Kind, und dem eine sorgfältige, fernandische Erziehung zu Theil wurde.

Bruder unseres Dichters, Karl Schefel, blieb körperlich und geistig schwächlich und nach nachmal, vom Dichter trenn und aufmerksam verpflegt, im Frühlingshaufe zu Karlsruhe. Eine Tochter, Marie Schefel, raffte der unerbittliche Tod in der Blüthe ihrer Jahre dahin. Sie war der Liebste des Dichters, und ihrem Tode ist es zuzuschreiben, daß er den begonnenen Roman „Lilja's Ende“, in dem er der Schwester ein Denkmal setzen wollte, nicht vollenden und auch das fragmentarische Manuscript verlor.

Josephine Schefel war ganz die Mutter, welche das Herz des kleinen Josephs der Kunst öffnen konnte. Sie besaß nicht nur ein feines poetisches Empfinden, sondern auch eine nicht zu unterschätzende literarische Geschaltungskraft. Wenn Karl Emil Franzos das Dichtergeschlecht „Innozenz Schwanen“ nennt, so trifft er zweifellos damit hinsichtlich der Mutter das Rechte nicht. Frau Josephine Schefel beehrte die mütterlichen Weisheiten des Götterglaubens in vollendeter Weise. Ihre Lieblingsaufenthaltsort war die „Schiffbauerei“ im Garten am Hauke. Hier vermittelte sie gern die Jugend um sich, um ihr Vordringen zu erzählen, wie Garmann zuletzt am Meerestrande. Als ihr Sohn längst ein „berühmter Mann war“, sah sie noch immer unter dem ehrwürdigen Gastmehlkraut, der seinen Blütenstempel auf das Korbweidchen benutzte, mit dem sie vor dem Platanen ihrer eigenen Gärten hockte. Eine Freundin des Schefel'schen Hauses, Alberta von Hroderich, hat nachmals diese künftigen Märchen gesammelt und für die Nachwelt aufbewahrt.

Victor von Schefel. Ein deutscher Dichtersohn, dargestellt von Hermann Hilt. Leipzig, Verlag von Edwin Schömp. 1887.

„In der Schiffbauerei“, ein Märchenbuch von Alberta von Hroderich, Dresden, Verlag von Weinhold und Sohn.

„Die Schiffe von Josephine Schefel. Stuttgart, Verlag von Adel's Buch- u. Co. Mit Bildnissen und Illustrationen, herausgegeben von Blaise von Schefel.